

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 1,10 RM, frei Haus.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. unabweisbarer Notlage) des Reiches der Zeitung, d. Verlegerin od. d. Verlegerin (Einrichtung) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

## Unterhaltungs-

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates



## und Anzeigebblatt

amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den 4 Beilagen „Neue Märkte“, „Mode und Heim“, „Garten, Land und Herd“ und „Kochbuch“.

Angaben werden an den Erscheinungstag bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.  
Anzeigenpreis: Die 6 mal gespaarte 6 mm breite Zeile 20 Pf.  
Kampf, oder tabel. Satz 50 Pf. Aufschlag.  
Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn die Anzeigen-Vertrag durch Klage eingeleitet wurde, ist ab dem Zeitpunkt der Klageerhebung ausgeschlossen.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde- Giro-Konto Nr. 136.

Nummer 136

Sonntag, den 19. November 1933

32. Jahrgang

### Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 18. November 1933.

Am Sonntag fährt anlässlich der Kirmees außer dem Planmäßigen Wagen der Krasipost Radeberg-Seifersdorf-Ottendorf-Okrilla ein Sonderwagen von hier nach Lomnitz. Abfahrtszeiten: Ab Ottendorf-Okrilla Sp. 9.50\*, 11.40, 14.30, 16.5\*, 18.20, 19.35, 21.40\*. Ab Lomnitz Gasthof: 10.50\*, 12.20, 15.15, 16.46\*, 18.50, 20.10. \*Anschluss in Radeberg, Niederdorf nach bzw. von Radeberg.

Mit dem Nageln von 3 großen Schilden beginnt am Sonntag das Hilfswerk der Hitlerjugend. Nach einer Rundgebung am „Rohr“, 8<sup>30</sup>, und Aufstellen der Palastkreuzzeichen erfolgt anschließend gemeinsamer Kirchgang. Verbunden mit dem Tag der Hitlerjugend ist eine Büchsenammlung und ein Plattenverkauf. Durch Kauf einer solchen Platte für 20 Pf. ist man für diesen Tag von weiteren Spenden befreit. Alle Einnahmen daraus fließen dem R. S. W. zu. Auch die Schule hat sich bereits auf Anordnung des Ministeriums in den Dienst des R. S. W. gestellt. Bedürftigen Kindern wird man Kleidungsstücke und Schuhe zuweisen, soweit es zu ermöglichen ist. Aber auch Weihnachten soll für diese wieder einmal ein Fest der Freude werden. Und dazu sollen alle beitragen. Es gibt noch viele, die noch abseits stehen oder sich hinter faulen Ausreden verchanen. Helft alle mit am großen Werk der Einigkeit. Trennt euch ruhig von brauchbaren Sachen, die nur eure Schränke unnötig füllen. Anderen könnt ihr damit aus mancher Not helfen. Seid nicht engbergig. Holt eure linke Hand nicht wissen, was die rechte tut. Spendet immer wieder. Das bisherige Rufes des R. S. W. ist noch nicht nutzlos gewesen. Gegen 1600 RM. in bar, Waren in Sackweinen, Bekleidungsstücke u. a. sind zur Verfügung gestellt worden. Aus den Spenden wurden bis heute u. a. verteilt: 275 Brote, 350 Jtr. Kohlen, 103 Jtr. Kartoffeln, 210 Jtr. Milch, 15 Pfd. Fleisch. Soeben ist das R. S. W. dabei, 600 Jtr. Kartoffeln vom Bahnhof abholen zu lassen, die dem Orte von auswärts zugewiesen sind. Den Bedürftigen kann weiter die Mitteilung gemacht werden, daß innerhalb der nächsten 14 Tage wieder Kohlenstücke ausgegeben werden können. Es darf dabei aber nicht wieder vorkommen, daß ein Empfänger des Scheines gleich den Schein zum Anfeuern benützt. Dieser Zentner ist für den Ort verloren und hat nicht die nötige Wärme verschafft. Also, Vorsicht mit euren Zuweisungsscheinen! Der Fort hatte Holz zum Selbstschlagen zur Verfügung gestellt. Ueber 200 Meldungen dazu sind abgegeben worden. Necht beiseiden und spärlich gehen die Spendenlisten der Geschäfte ein. Sollten einige das R. S. W. ganz vergessen haben? Das können wir nicht glauben. Also schnell, geht eure Listen ab, damit im R. S. W. keine Stocung eintritt. Wer schnell gibt, gibt doppelt.

Am Kirmeesmontag gibt die Kapelle des 3. Bat. R. N. 10 im Saale des Gasthofes zum Hirsch ein Konzert. Die vorzüglichen Darbietungen der Kapelle werden bestimmt zahlreiche Zuhörer anlocken, zumal auch der Eintrittspreis sehr niedrig ist und sich der Veranstaltung „Deutscher Tanz“ anschließt.

Am Donnerstag, den 23. November nachm. 5 Uhr legt im Gasthof zum Hirsch der Verkehrs-ausschuss der Linie Radeberg-Schwebnitz. Es wird der Jahresfahrplan für Eisenbahn und Autobus durchberaten. Irgendwelche Wünsche für den Fahrplan mölle die Einwohnerchaft im Meldezimmer des Rathauses schriftlich niederlegen oder den hiesigen Vertreter Herren Bürgermeister Richter, Prokurist Eble, Kaufmann Köffel und Kantor Oberlehrer Beger übermitteln.

Ein sehenswertes und unterhaltssame Angelegenheit ist das dieswöchige Programm der Schauburg-Theater. Eine der schönsten Operetten, Gräfin Mariza, kommt zur Vorführung.

### Sächsische Lutherfeier am 10. Dezember

Nach Mitteilung des Co.-luth. Landeskirchenamtes Sachsen findet im Einvernehmen mit der Reichsregierung die große allgemeine Feier des 450. Geburtstages Martin Luthers in Sachsen nicht am 19. November sondern am Tag der Einweisung des sächsischen Landesbischofs am Sonntag, 10. Dezember, statt, wie dies bereits durch die Presse und durch Anschlag an den Kirchentüren bekanntgegeben worden ist. Dadurch erledigen sich alle für den 19. November vorgesehene Lutherfeiern.

Dresden. Warnung vor einem Wechsel-schwindler. Die Polizei warnt vor einem Wechsel-schwindler, der zur Zeit Deutschland bereist. Mit Vorliebe sucht er Kinos und Kaufhäuser auf und schädigt die Kassierinnen. Er zahlt stets mit einem fünfzigmarktschein. Durch allerlei Zwischenfragen verwirrt er seine Opfer derart, daß diese nicht bemerken, daß er beim Wechseln sowohl das Wechselgeld als auch den fünfzigmarktschein an sich nimmt. Der Verlust wird gewöhnlich erst bei der Abrechnung festgestellt. In einer Stadt konnte der Betrüger keinen Schwindel in mehr als zehn Fällen erfolgreich durchführen. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich bei dem Täter um einen etwa 28 Jahre alten Hermann Koch. Sollte der Schwindler wieder auftreten, wird um sofortige Benachrichtigung der nächsten Polizeidienststelle gebeten.

Chemnitz. Mangelnde Verkehrserziehung. Trotz aller Verkehrserziehungswochen ereignete sich wieder ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Personenautos an einer Kreuzung der Mühlentstraße, wobei einer der beiden Kraftwagen auf dem Straßenbahngeleis liegen blieb. Zwei Insassen wurde so schwer verletzt, daß sie dem Stadtkrankenhaus zugeführt werden mußten.

Celzig. Verunglückt und bestohlen. Als der Landwirt Lindner aus Holzhausen auf seinem Rad die Reichenhainer Straße entlangfuhr, wurde er von einem ihn überholenden Radler gestreift und zu Fall gebracht. Der Berufsfahrer des Zusammenstoßes kümmerte sich nicht um den Gestürzten und fuhr davon. Als sich Lindner von dem Sturz erholt hatte, bemerkte er den Verlust seiner Geldbörse mit etwa fünf Reichsmark Inhalt, die ihm durch Heraus-schneiden der Geldtasche gestohlen worden war.

Zwickau. Das Wohnhaus gerettet. Die große Scheune des Gasthofes „Feldschloßchen“ in Wolfersgrün, die der Gutbesitzerin Wagner gehört, brannte nieder. Große Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen wurden vernichtet; auch einige Kaninchen und Hühner kamen durch das Feuer um. Das Wohnhaus, dessen Dach bereits brannte, konnte gerettet werden. Ein Feuerwehrmann erlitt leichte Brandwunden. Man vermutet Brandstiftung.

### Zusammenstoß zwischen Auto und Eisenbahn

Zwei Todesopfer, fünf Schwerverletzte  
Ein schweres Unglück ereignete sich bei Cähen. Dort stieß ein großer Personenkraftwagen mit einem Zug der Privat-Eisenbahn der Zuckerfabrik Cähen zusammen. Dabei explodierte der Benzintank, und das Auto brannte vollständig aus. Zwei Frauen kamen in den Flammen ums Leben, während weitere vier Frauen und der Sohn der gelöseten Frau Lapp mit schweren Brandwunden ins Weissenfelder Krankenhaus gebracht werden mußten. Für den Sohn besteht Lebensgefahr. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Fahrer des in schneller Fahrt daherkommenden Kraftwagens die Warnungszeichen des Zugpersonals falsch verstanden hatte. Die Insassen des verunglückten Autos kamen von einer Beerdigung aus Schlesien und befanden sich auf der Heimfahrt nach Möbischburg bei Erfurt.

### Sachsens Winterchlacht im Gange

Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit:  
Die gewaltigen Anstrengungen der Reichsregierung, auch in den Wintermonaten den Kampf für Arbeit und Brot für unsere Volksgenossen entschlossen weiterzuführen, wirken sich aus. Die öffentlichen Arbeiten bilden die Brücke zum organischen Aufbau der Wirtschaft und damit zur organischen Eingliederung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß. So entlassen auf den Arbeitsamtsbesitz Dresden aus dem

Reinhardt-Programm Arbeiten in Höhe von über 7 Millionen RM, die vor kurzem begonnen worden sind oder jetzt begonnen werden. Das gleiche gilt für die Arbeitsamtsbezirke Leipzig und Plauen. Auch diese weisen Arbeiten in einem Umfang von zusammen fast 8 Millionen RM auf, die jetzt begonnen, Arbeit und Brot für den Winter bringen sollen. Die ländlichen Bezirke stehen nicht zurück. Aus Mitteln der Reichsanstalt wurden für Hilfsarbeiten dem Arbeitsamtsbezirk Löbau 514 000 RM zur Verfügung gestellt, dem Arbeitsamtsbezirk Döbeln 119 000 RM und 107 000 RM flossen in den Arbeitsamtsbezirk Dölsnitz l. V.

Weitere umfangreiche Arbeiten werden im ganzen Landesarbeitsamtsbezirk Sachsen binnen kurzem angefangen und fortgesetzt, so lange es die Witterung nur irgend zuläßt.  
Der überwältigende Ausgang der Volkswahl vom 12. November legt uns die Pflicht auf, die Arbeitsschlacht noch härter durchzuführen. Der Kampf um Arbeit und Brot für unsere nun unter dem Volkskanzler vereinten Volksgenossen geht weiter!

### Letzte Nachrichten

#### Anordnungen des Stabschefs

Gegen Vereinsmeierei

Gegen die Vereinsmeierei wendet sich Stabschef Röhms in einem Erlaß, in dem es u. a. heißt: Unter dem Eindruck der in letzter Zeit gefeierten Feste und Erinnerungstage hat sich eine Reihe von Bänden neu aufgetan und zusammengeschlossen, andere überhaupt erst gebildet. Ich verbiete den Führern und Männern der SA, SS und der SA-R. I die Zugehörigkeit zu den jetzt neu hervorbrechenden Bänden und Vereinen.

#### Sammeltätigkeit im SA-Dienstanzug verboten

Der Stabschef hat einen Erlaß über das Tragen des SA-Dienstanzuges herausgegeben. Er betont darin, daß das Sammeln von Geld sowie das Werben für alle möglichen Schriften und sonstigen Erzeugnisse bei allen Gelegenheiten und an allen Orten einen schlechterdings unerträglichen Umfang angenommen habe und zu einer wahren Landplage geworden sei. Es ginge auf die Dauer nicht an, daß das Publikum auf der Straße, in Gaststätten, in Theatern oder an sonstigen Stellen, wo es Erholung und Ablenkung sucht, immer wieder durch sammelnde oder verkaufende SA-Männer unter moralischen Druck gesetzt werde. Stabschef Röhms verbietet daher allen ihm unterstellten Einheiten grundsätzlich ein für allemal jede Sammeltätigkeit, jede Werbung für Zeitungen und Zeitschriften, Bücher oder industrielle Erzeugnisse sowie deren Verkauf im Dienstanzug.

### Turnen - Spiel - Sport

im

### Turnverein Jahn e.V.

(Deutsche Turnerschaft).

Sonntag, vorm. ab 1/2 10 Uhr Faustballübungen auf dem Plage.

Fußball.

Jahn I. — Hans Bergmann-Gf.

Anstoß 1/2 3 Uhr auf dem Jahnplog.

#### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 19. November (Kirchweihfest)

Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst

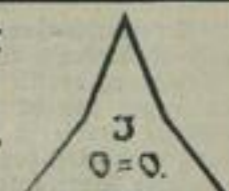
Kinderchor mit Solo: Herr ich habe lieb. v. Gläser

Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

Montag, den 20. November (Kirchweihfest)

Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Kirchweihgesang: Herr ich habe lieb. Kinderchor mit Solo.



# Kornfrank, das drüßige Koßfruchtweink

hat sich in jedem Haushalt für alle Zeiten das Bürgerrecht erworben, er ist gesund wie das tägliche Brot!

Richtig zubereiten: Nur einen Eßlöffel Kornfrank mit einem Liter kochendem Wasser überbrühen (nicht kochen) und den Aufguß nach 5 Minuten vom Satz abgießen.

# Schöpferische deutsche Außenpolitik.

## Hitler soll an neuen Verhandlungen teilnehmen — Zugeständnisse in der Gleichberechtigungsfrage — Lösung der deutsch-polnischen Streitfragen.

London, 17. November. Der Beschluss der englischen Regierung, Außenminister Simon und Unterstaatssekretär Eden nach Genf zu entsenden, wird von der Londoner Presse als eine politische Sensation behandelt. „Times“ sagt, die Staatsmänner würden in Genf Gelegenheit haben, die Lage kennenzulernen, vor allem wie sie sich aus dem Ausgang der deutschen Wahlen ergibt. Falls Mussolini der Ansicht sei, daß die Abrüstungskonferenz im Augenblick ihre Arbeitsmöglichkeiten in Genf erschöpft habe, so würde als weiterer Verhandlungsort Rom in Frage kommen. Der englische Abrüstungsplan sei die Grundlage für die zukünftigen Verhandlungen.

Während die „Times“ kein Wort von der Möglichkeit einer Viermächte- oder Fünfmächtekonferenz erwähnt, spricht der „Daily Telegraph“ deutlich davon, daß man sich bemühen werde, eine solche zustande zu bringen, um die gegenwärtige Lage zu besprechen und

die Mitarbeit Deutschlands bei derartigen Erörterungen sicherzustellen.

Das Zustandekommen einer solchen Zusammenkunft sollte durch die Reise Sir John Simons erleichtert und beschleunigt werden. In London sei man der Ansicht, daß Rom oder eine andere italienische Stadt ein geeigneter Zusammenkunftsort sein werde, da

die Teilnahme Mussolinis fast unerlässlich sei und auch Hitlers Anwesenheit äußerst erwünscht wäre.

Die „Morning Post“ erklärt in dem Beschluss der Regierung den Beweis, daß die Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinett beigelegt sind. MacDonald habe aufsehnend die Unterstützung der Mehrheit seiner Ministerkollegen für seine Politik erhalten, Deutschland hinreichend zu beruhigen, um es wieder an den Verhandlungstisch zu bringen. Man erwarte, daß die englische Regierung bereit sei, größere Zugeständnisse an die deutschen Gleichberechtigungsansprüche als bisher zu machen. Die „Daily Mail“ ist der Ansicht, daß die englische Regierung nun zu

ihrem ursprünglichen Abrüstungsplan zurückkehren und den Zielen der deutschen Regierung entgegenkommen werde.

## Frankreich und die deutsch-polnischen Besprechungen.

Paris, 17. November. Der „Excelsior“ veröffentlicht am Freitag eine Erklärung zu den deutsch-polnischen Verhandlungen. Die französische Regierung und die französische Öffentlichkeit, so heißt es u. a., hätten die Anknüpfung eines deutsch-polnischen Abkommens, das den Verzicht der Anwendung von Gewalt ausspreche, mit Begeisterung aufgenommen, obgleich es sich nur um eine gegenseitige Erklärung handle, die noch nicht durch Unterzeichnungen bestätigt worden sei. Könne man hoffen, daß sie als Auftakt für die freundschaftliche Liquidierung der deutsch-polnischen Schwierigkeiten diene. In gewissen Kreisen habe man mit Bedauern festgestellt, daß Polen Frankreich auf dem Wege direkter Verhandlungen mit Deutschland zuvorgekommen sei und wieder einmal, wie in Straßburg auf der Abrüstungskonferenz und gelegentlich der Verhandlungen über den Biererpaß eigene Wege eingeschlagen habe. Polen habe aber die französische Regierung auf dem laufenden gehalten.

## Weitere polnische Pressestimmen.

Warschau, 17. November. Im Vordergrund des polnischen Interesses stehen nach wie vor die deutsch-polnischen Beziehungen auf Grund der letzten Geschehnisse. Sehr viel Raum nehmen die auswärtigen Pressestimmen ein, wobei mit besonderer Aufmerksamkeit das Echo in Paris verfolgt wird. Besonders das letztere scheint hier in gewisser Hinsicht keinen allgünstigen Eindruck hervorgezogen zu haben.

Nach dem Krakauer Illustrierten Kurier werden die deutsch-polnischen Besprechungen über einen Modus vivendi in politischen Kreisen Warschaws „als einzige Lösung der gegebenen Probleme“ bezeichnet, die nicht nur für Polen, sondern auch für die gesamte europäische Politik von Wichtigkeit sei. Es sei eine schöpferische Politik, die vor allem auf dem gemeinsamen Grundbaufeld aufgebaut sei: „Wir da wir, so ich die.“

Diese Bestimmung hat ein Vorbild im geltenden englischen Recht und ist in Deutschland seit vielen Jahren von kriminalpolizeilicher Seite (Heindel) dringend empfohlen worden. Die Polizei konnte nach bisherigem Recht, wenn sie etwa bei einer Razzia einen sehr wohlhabenden, schweren Jungen“ im Besitz von Einbruchswerkzeug antraf, nicht mit den Mitteln des Strafrechts vorgehen. Sie mußte warten, bis abermals ein Einbruch geschah. Jetzt ist diese Lücke im Strafrecht geschlossen, und Diebstahl, Brechungen, Schweigsamkeit usw. können verbrochenen Händen entwendet werden, bevor die Geldstrafe wieder geplündert werden.

An eine straf- und maßvolle Handhabung dieses Gesetzes darf die Erwartung geknüpft werden, daß damit der Kampf gegen das Gewohnheits- und Berufsverbrechen mit größerem Erfolg geführt werden kann als nach dem bisherigen Rechte, das über die Bestrafung des Einzelstalles hinaus keine wirksame Abwehr sicherheitsgefährlicher Elemente gefannt hat. Ueberall, wo die Sicherungsverwahrung eingeführt worden ist, waren die Folgen erhöhter Rechtschulung, auffallendes Absinken der schweren Kriminalität, Entlastung der Polizei und Justizbehörden von fruchtloser Arbeit und Einparung erheblicher Kosten auf dem Gebiet der Strafverfolgung und des Strafvollzugs. Nach den Beobachtungen in anderen Ländern ist nicht daran zu zweifeln, daß auch in Deutschland dieser Erfolg sichtbar werden wird.

## Die Außerkräftsetzung des Mineralwasser- und Schaumwein-Steuergesetzes.

Berlin, 16. November. Das am Dienstag vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über die Außerkräftsetzung des Mineralwassersteuergesetzes und des Schaumweinsteuergesetzes ist bisher noch nicht verkündet worden.

Das Gesetz sieht im § 1 vor, daß die Außerkräftsetzung des Mineralwassersteuergesetzes bis zum 31. März 1936 verlängert wird, da die Gründe, die seinerzeit zur Außerkräftsetzung des Gesetzes geführt haben, auch heute noch weiter bestehen, nämlich die schwierige Lage der Mineralwasserindustrie.

Der § 2 des Gesetzes sieht vor, daß das Schaumweinsteuergesetz bis zum 31. März 1936 außer Kraft gesetzt wird. Die Gründe dafür sind die, daß der Konsum an Schaumwein in den letzten Jahren ständig zurückgegangen ist. Diese Entwicklung führte zu zahlreichen Entlassungen in der Industrie, sowie zu erheblichem Kapitalverlust, so daß die Schaumweinindustrie vor dem Zusammenbruch stand. Auch die mit der Schaumweinindustrie zusammenhängenden Nebenindustrien wurden in ihrer Existenz sehr bedroht. Gegenüber diesen Tatsachen mußte auch das Bedenken, daß im Volk seit als Luxus angesehen wird, zurücktreten, zumal auch der Preis für Schaumweine erheblich zurückgegangen ist und nur die billigen Marken gekauft wurden. Die Schaumweinindustrie hat erklärt, daß sie bei Außerkräftsetzung des Schaumweinsteuergesetzes imstande sei, Entlassungen zu vermeiden und mindestens 4000 Personen neu einzustellen. Der Vorschlag, durch Einschränkung der Schaumweinindustrie über die schlechte Lage hinwegzukommen, hätte nach Ansicht der Industrie den Zusammenbruch nicht mehr aufhalten können.

Das Gesetz tritt am 1. Dezember 1933 in Kraft.

## Das neue Rabattgesetz.

Ein Höchstmaß von 3 Prozent. Das von der Reichsregierung verabschiedete Gesetz über Preisnachlässe (Rabattgesetz) soll laut Mitteilung des Reichswirtschaftsministeriums die zahlreichen auf dem Gebiete des Rabattwesens aufgetretenen Mißstände beseitigen. In diesem Zweck sieht das Gesetz eine wesentliche Einschränkung des Barzahlungsrabatts im Verkehr mit dem letzten Verbraucher vor der künftig nur noch gewährt werden darf, wenn eine wirkliche Barzahlung vorliegt und wenn er 3 Prozent des Gegenwertes von Ware oder Leistung nicht übersteigt. Vereinigungen nachlassgewährender Gewerbetreibender (Rabattverbände und dgl.) dürfen Gutscheine nur ausgeben, sofern sie sich ausschließlich einer unabhängigen Prüfung durch einen sachverständigen Prüfer unterziehen. Das Gesetz schreibt weiter vor, daß der Höchstmaß von 3 Prozent auch für die Rückvergütung der Konsumvereine gilt. Hervorzuheben ist,

daß Sonderrabatte oder Sonderpreise, die wegen der Zugehörigkeit zu bestimmten Verbraucherkreisen, Berufsvereinen oder Gesellschaften eingeräumt werden, nicht mehr zulässig sind. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1934 in Kraft. Für die Einlösung der bereits ausgegebenen Gutscheine, die den Bestimmungen des Gesetzes nicht entsprechen, ist eine Übergangsfrist bis zum 31. März 1934 vorgesehen.

## 12 Ehrenforderungen für die Kriegssopfer.

Oberleutnant für Frontkämpferabzeichen.

Berlin, 16. November. Wie das V.D.Z.-Büro meldet, hat der Führer der V.D.Z.-Kriegssopferberatung, der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Oberleutnant, für die in dieser großen neuen Spitzenorganisation zusammengeschlossenen mehr als eine Million Kriegssopfer und auch für die Frontkämpfer überhaupt zwölf Ehrenforderungen formuliert, die zu betrachten sind. Die Forderungen lauten:

1. Den Frontkämpfern ist das Tragen eines besonderen, staatlich geschützten Abzeichens zur Pflicht zu machen;
2. das anerkannte Kriegssopferabzeichen wird unter eigenen Ehrenschutz gestellt;
3. die Träger dieser Abzeichen haben bei allen öffentlichen Veranstaltungen Ehrenplätze zu bekommen;
4. sie sind in öffentlichen Betrieben und Behörden bevorzugt abzufertigen;
5. alle Verkehrsunternehmen haben den Trägern des Kriegssopferabzeichens wesentliche tarifliche Nachlässe zu gewähren;
6. in allen Theatern, Konzerten und Lichtspielhäusern ist für die Träger dieser Abzeichen außer der Zuschaltberechtigung durch die Gemeinden ein wesentliches Preisnachlaß und ein besonderer Ehrenplatz sicherzustellen;
7. in allen Schulen ist periodisch auf die Verdienste des deutschen Frontsoldaten und die Opfer seiner Hinterbliebenen in geeigneter Form hinzuweisen, und die Kinder sind dazu zu erziehen, den Frontsoldaten und Kriegssopfern die gebührende Achtung zu erweisen;
8. in allen Behörden, die sich direkt mit der Versorgung der Kriegssopfer befassen, sind im direkten Verkehr mit den Kriegssopfern nur solche Beamte und Angestellte zu verwenden, die selbst Frontsoldaten oder Kriegssopfer sind, so daß die Gewähr kameradschaftlichen Wohlwollens besteht;
9. zu allen Ehrenämtern des öffentlichen Lebens sind in erhöhtem Maße Frontsoldaten und Kriegssopfer heranzuziehen;
10. den Witwen gefallener Kameraden und ihren Waisen ist ein Großteil aller öffentlichen Arbeitsstellen freizubehalten;
11. bei Anstellung im öffentlichen Dienst sind bei gleicher Eignung immer Frontsoldaten und Kriegssopfer vorzuziehen;
12. den im Kampfe um Deutschlands Erneuerung gefallenen oder verletzten Kameraden und ihren Hinterbliebenen stehen die gleichen Ehrenrechte zu, wie den im Weltkrieg versorgungsberechtigt gewordenen Frontsoldaten oder ihren Hinterbliebenen.

Die V.D.Z.-Kriegssopferberatung wird sich bemühen, diesen Forderungen möglichst zur offiziellen Anerkennung zu verhelfen.

## Simon und Paul Boncour fahren nach Genf.

London, 16. November. Sir John Simon und Unterstaatssekretär Eden werden morgen zur Beratung mit Henderson und, wie man hofft, mit anderen interessierten Delegierten nach Genf reisen, um eine Wiederaufnahme der Abrüstungskonferenz herbeizuführen. Neuter ist auf Anfrage im Foreign Office mitgeteilt worden, daß in den nächsten Genfer Besprechungen wahrscheinlich der Vorschlag erörtert werden wird,

eine Zusammenkunft der Signatäre des Viermächtepaktes in Rom

zu veranstalten. Unabhängig von dem, was man binnen einiger Tage in Genf tun oder nicht tun könne, werde Großbritannien fortfahren, den britischen Konventionen-entwurf als Grundlage aller künftigen Arbeiten anzusehen.

Sir John Simon hatte am Donnerstagvormittag eine längere telefonische Unterredung mit Genf, in der Henderson den englischen Außenminister dringend ersuchte, nach Genf zu kommen; er versprach, auch die Vertreter Frankreichs, Amerikas und Italiens zur Teilnahme an einer gemeinsamen Besprechung zu bewegen. Henderson glaubt, daß Frankreich seinen Außenminister Paul Boncour, Italien den Baron Aloisi und Amerika den amerikanischen Gesandten in Berlin, Wilson, zu dieser Sitzung entsenden werden und hofft, daß eine Grundlage für das weitere Vorgehen gefunden werde.

Paul Boncour wird, wie Havas meldet, morgen abend nach Genf abreisen. Er wird denselben Zug benutzen, mit dem sich Sir John Simon nach Genf begibt. Henderson teilt in einem Kommuniqué mit, der sowjetrussische Hauptdelegierte, Putschester Dolgalewitsch, Paris, der sich in Genf befindet, habe erklärt, daß er für die Fortsetzung der Konferenzarbeiten zur Verfügung stehe.

## Eine gemeine Lügenmeldung des Petit Parisien.

Berlin, 16. November. Amstich wird mitgeteilt: Der „Petit Parisien“ veröffentlicht eine angebliche Instruktion über die deutschen außenpolitischen Ziele, die an alle Auslandsvertretungen von einer hiesigen Propagandastelle ergangen sein soll. Diese angeblichen Instruktionen tragen offensichtlich den Stempel freier Erfindung, daß ein Dementi, wie es hiermit in aller Form und in jeder Richtung gegeben wird, für einen einermachen kritischen Leser kaum erforderlich erscheint. Das Blatt ist offenbar auch selbst seiner Sensationsmeldung so wenig sicher, daß es seine Leser auf ein zu erwartendes Dementi schon vorbereitet. Es ist im übrigen zu bedauern, daß gerade angeht die Entwicklung der letzten Tage ein weitverbreitetes französisches Blatt sich zu einer solchen Brunnengiftung hergibt.

## Neue Krise in Frankreich.

Die Klippen des Finanzgesetzes.

Paris, 17. November. Mit der Einbringung des ersten Teiles des französischen Finanzgesetzes im Parlament beginnen für die Regierung Sarraut schwere Tage. Der Finanzauschuss der Kammer, der sich am Donnerstag mit dem Plan in seinen großen Zügen beschäftigt hat und heute in die Beratung der einzelnen Artikel eintreten wird, würde wahrscheinlich am liebsten den Vorschlag in seiner Gesamtheit ablehnen. Um jedoch der Kammer die Verantwortung dafür zu überlassen, wird er sich wahrscheinlich darauf beschränken, die hauptsächlichsten Artikel zurückzuweisen, so daß schließlich von den gewünschten Einsparungen und Reuein-

eine Milliarde dem man um zu gewissen entschlossen z Baughale z einer offenen lamentarische mit, daß die die am Dien beginnt.

## Der

Zur Mi prozess sind a gen in der E die aus S a de n b u zungen ein beladen. Sei mit der Mit trantrage A le r vor dem end des pol Als erster Z trähere tom nommen. Er jungen Kam nischer Zu van der Lub Lubbe am D

Eine we lin, von der z nern, daß P möglich, daß spanen aus überwiegen nische Schrif ner Pole, ist worden, wei Lubbe verwe schlossen ha van der Lubb ihm vorgele sich nicht in seinem U die Mittags

Rach de an vernom rgeben De e u b a u e warte, erklä rade Oktobe

zusammen ei über bleibt gleichen Bef trö j bei freugin Fri

schwert sich i im Spätmon damals im S einer Fran an Rudolf i wird, mit der lung zwisch nach eine B i der Tausch gelebt hat. ununterbroc gehalten hab

Darauf der Donner tag der Str em Sonnab Beginn der fall wieder

Der An den Vorstge e r n e h m wird voraus

Langst Guido, ich Gleichgülti hinüber in waren.

Otto K pelang ihn seinem G nung, die lichen Mü mit allen. Nirt mit d mit bligen Mittelpunk

Margi Blatten an im kleinen gab eine lange. E werden, ni sche Aufn einem Ver immer in de

Die B „Rein Erst drei mal gesch ut. Sie l

Eine Summen Es g Schnit. A

land eine rüber, i wendlich schätelnd

„Ab, „Er n „Rein

# Aufruf der Reichskirchenregierung zur Volksmission.

Berlin, 16. November. Im „Gesetzblatt der Deutschen Evangelischen Kirche“ wird folgender Aufruf der Reichskirchenregierung zur Volksmission veröffentlicht:

## „Deutsche Evangelische Volksgenossen!“

Als unter Adolf Hitlers Führung Deutschland sich aufmachte, ein Volk zu werden, da rief die ungestüme Kraft dieses Aufbruchs auch die evangelischen Kirchen mit; sie stellten das Gemeinsame höher als das Trennende, sie überwandten die Hemmungen ihrer Geschichte, sie schlossen sich zusammen zur einen deutschen evangelischen Kirche — zum erstenmal feiert so eine deutsche Kirche ein großes Lutherfest. Aus dem Gebenstag, der nur rückwärts blickt, wird das Lutherfest für ein neues Haus der deutschen Kirche Martin Luthers.

Dieser Tag soll zugleich der Anfang eines gemeinsamen Wertes sein. Groß steht vor uns die Aufgabe, die gegenwärtige deutsche Schicksalsstunde unserer Kirche stellt. Es gilt den entscheidenden Kampf um die Seele des deutschen Volkes.

## Die Stunde der Volksmission ist da. Ich rufe euch auf, im Geiste des Reformators und in voller Einigkeit mitzukämpfen, mitzubienen.

Das uns Deutschen durch Martin Luther neu geschenkte Evangelium muß wieder eine Kraft und Richtung unseres Handelns sein und muß uns bereit machen, einer dem anderen freudig zu dienen und die uns auferlegten Lasten miteinander zu tragen.

Den arbeitenden Männern in unserem Volk, gleichviel welchen Standes, soll ihr Beruf wieder Gottesdienst werden, und die Kirche muß mithelfen, daß Gerechtigkeit, Friede und Freude in den Beziehungen der deutschen Menschen untereinander herrscht.

Die Frauen und Mütter sollen aus einem wahrhaft priesterlichen Herzen ihr Haus mit christlichem Geist erfüllen und ihre Kinder frei und fröhlich zu Christenmenschen erziehen.

Lehrer und Jugendführer sollen in Schule und Arbeitsdienst, in SA. und HJ. das junge Deutschland zur Ehrfurcht vor Gott und zu mannhafter Frömmigkeit führen. Kerkerte und Gemeindeglieder sind kraft ihres Amtes berufen, durch

Mitarbeit und Vorbild evangelischen Geist und Liebe zur Kirche in der ganzen Gemeinde heimisch zu machen.

Die Führer der Kirche gehen voran. Sie setzen sich mit Entschiedenheit dafür ein, daß bei den Verantwortlichen in Handel und Wirtschaft, in Film und Funk, in Theater und Literatur das christliche Gewissen zur Geltung kommt.

Sie kämpfen mit euch um den christlichen deutschen Sonntag, der wieder ein Tag für die deutsche Familie und für das Wort Gottes an allen Orten werden muß.

Sie werden dafür sorgen, daß die Predigt des Pfarrers wieder lebensnah wird und dem heutigen Menschen das Evangelium so auslegt, wie er es verstehen kann; sie werden die theologischen Fakultäten dazu führen, daß sie neben ihrer wissenschaftlichen Forschung die großen Fragen unserer Zeit in einem lebensverbundenen Denken lösen helfen. Sie werden überall evangelische Akademien und Schulungsstätten schaffen, wo die Volksgenossen jeden Standes und jeden Alters vom Evangelium aus Klärung der Lebensfragen finden sollen.

Die Kirche soll nicht mehr im Winkel stehen; aus der Kraft des Geistes Gottes will sie, jedermann offenbar, ihren Dienst an unserem Volk tun. Sie wird sich niemandem aufdrängen und will nichts mit äußeren Mitteln erreichen — aber die Zeit des Terrors gegen sie ist vorbei; frei öffentlich tritt sie vor alle, wirbt um alle, will allen dienen; wo ihr aber Gottlostum und Neuheldentum und unchristliches Wesen entgegengetreten, da wird diese neue Kirche manhaft das Schwert des Geistes führen, nicht nur zur Verteidigung der ihr heiligen Güter, sondern zum Angriff gegen jede Zerstörung und Zerschung. Und die Kirche wird wieder lernen, daß ihr Glaube weltüberwindend ist.

In diesem Sinn und Geist rufe ich euch, evangelische Volksgenossen jeden Alters und jeden Standes, auf, helfend diesem großen Werk der deutschen Volksmission! Halte euch bereit, wenn wir euch rufen; sucht selbst die Verbindung mit eurer Gemeinde, laßt uns in treuer Kameradschaft des Glaubens zusammenschließen. Zumal ihr evangelischen Männer der SA., SS., des Stahlhelms, und ihr von der nationalsozialistischen Jugend — ihr wißt, der Führer ruft nach diesem Dienst der Kirche im Dritten Reich — entschloßene wir ihn nicht!

## Aus aller Welt.

**Hamburg entläßt Schubhäftlinge.** Mit Rücksicht auf das Ergebnis der Reichstagswahl und Volksabstimmung, aus dem Geschlossenheit des deutschen Volkes in so überwältigender Weise bekundet hat, hat der Senat im Einvernehmen mit dem Reichsstatthalter angeordnet, daß 150 Schubhäftlinge, deren Gesamtverhalten dies zuläßt, unverzüglich aus der Haft entlassen werden.

**Neue Direktorenverordnungen in Oberschlesien.** Der Staatsanwalt beim Bezirksgericht in Kattowitz hatte auf Grund angeleglicher falscher Buchungen bei der Aktiengesellschaft Wierk in Morsbroich die Durchführung von eingehenden Revisionen bei der Kattowitzer Seintohlengessellschaft in Kattowitz, bei der Aktiengesellschaft Vallekrem in Kuba und bei der Kattowitzer-Donnermarischen Verwaltung in Reuders angeordnet. Im Verfolg dieser Prüfungen wurden jetzt wegen angeleglicher Unterschlagungen bei der Wierk AG in Morsbroich und bei der Wierk-Hütte Generaldirektor Dr. Gerold und Direktor Hingelberg verhaftet. Mit der Durchführung der Revisionen sind mehrere Staatsanwälte des Kattowitzer Bezirksgerichts beauftragt.

**Schredensnot eines Rententrägers.** In Urmersbach Mahen übete ein Rententräger seine 58jährige Frau durch Schläge auf den Kopf und hängte die Leiche im Schrank auf. Seinen Kindern erklärte er, daß die Mutter durch Erhängen Selbstmord verübt habe. Durch die Polizei wurde der wahre Sachverhalt festgestellt. Der Täter wurde dem Gefängnis in Koblenz zugeführt.

**Zehn Personen durch einen Tobsüchtigen schwer verletzt.** In Jelsado bei Kattowitz (Oberschles.) spielte sich eine furchtbare Tragödie ab. Der 28 Jahre alte arbeitslose Michael Tragarz erlitt plötzlich einen Tobsuchtsanfall. Er ergriff einen schweren Knüttel und schlug auf seine Frau, seine beiden Kinder und seine bei ihm wohnenden Eltern

ein. Die Angehörigen, von denen einige schwere Verletzungen erlitten, konnten sich nur durch schnelle Flucht retten. Der Tobsüchtige zerstückte dann die ganze Wohnungseinrichtung. Als herbeigerufene Polizeibeamte in die Wohnung eindringen, sprang der Mann aus dem Fenster der Wohnung, raste durch die Straßen und schlug ihm entgegenkommende Bewohner mit dem Knüttel nieder. Schließlich konnte er überwältigt werden.

**Oberleutnant Mitschisch hingerichtet.** Der im Belgrader Spionage-Prozess zum Tode verurteilte ehemalige Oberleutnant Nijo Mitschisch wurde am Donnerstag hingerichtet. Der Vollzug des Todesurteils erfolgte durch den Strang. Oberleutnant Mitschisch stand an der Spitze einer Spionage-Organisation, deren andere Mitglieder zu langjährigen Inhaftstrafen verurteilt wurden.

**Wieder 15 Nationalsozialisten aus Oesterreich ausgebürgert.** In Wien wurden abermals 15 Nationalsozialisten ausgebürgert. Unter ihnen befindet sich auch der frühere Landespresseschef Raimund Hainig.

**Die „Saxilby“ immer noch vermisst.** Die Suche nach dem englischen 300-Tonnen-Dampfer „Saxilby“, der am Mittwoch etwa 400 Seemeilen westlich von Island SOS-Rufe ausgesandt hat, ist bisher ergebnislos verlaufen. Der englische Passagierdampfer „Perengetaria“ hat die Nachforschungen aufgenommen und seine Reise nach Cherbourg fortgesetzt. Andere Schiffe konnten ebenfalls keine Spur von dem Dampfer finden. Die letzte Meldung von der „Saxilby“ am Mittwoch hatte gemeldet, daß die 27 Mann starke Besatzung vermisst, die Rettungsboote zu bestreuen.

**Omnibus in einen Abgrund gestürzt.** — 24 Personen getötet. In der Nähe von Huerca in der Provinz Granada stürzte ein Omnibus, auf dem 24 Mitglieder der Sozialistischen Partei von einer Wahlsammlung nach Hause fuhren, in einer Kurve in einen tiefen Abgrund. Alle 24 Personen wurden getötet.

eine Milliarde übrigbleibt. Ministerpräsident Sarraut, dem man ursprünglich die Absicht zugeschrieben hatte, sich zu gewissen Abänderungen bereit zu erklären, scheint jetzt entschlossen zu sein, den Bestand seiner Regierung in die Waagschale zu werfen. Damit würde jedoch der Ausbruch einer offenen Regierungskrise schon jetzt feststehen. In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit Bestimmtheit damit, daß die Regierung die schwere Prüfung nicht übersteht, die am Dienstag mit der öffentlichen Beratung der Artikel beginnt.

## Der Reichstagsbrandprozeß.

Zur Mittwochsverhandlung im Reichstagsbrandprozeß sind außer den am Dienstag bereits erwähnten Zeugen in der Hauptsache frühere kommunistische Abgeordnete, die aus Sonnenburg bzw. aus der Strafanstalt Braunenburg vorgeführt worden sind, ferner als sehr wichtige Zeugen ein Kraftfahrer Singer und ein Kaufmann Kemper geladen. Senatspräsident Dr. Büniger eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß die von Rechtsanwalt Dr. Saß beantragte Verlesung einer Rede des Abgeordneten Torgler vor dem Preussischen Staatsrat im Februar d. J. während des politischen Teiles der Verhandlung erfolgen soll. Als erster Zeuge wird der aus der Schubhaft vorgeführte frühere kommunistische Landtagsabgeordnete Kersch vernommen. Er erklärte im Gegenjah zur Befragung des Zeugen Kuntzsch über eine Geheimversammlung kommunistischer Funktionäre in Düsseldorf, an der der Angeklagte von der Lubbe teilgenommen haben soll, daß er von der Lubbe am Dienstag zum erstenmal gesehen habe.

Eine weitere Zeugin, Frau Nischlowitz aus Berlin, von der Verteidigung geladen, kann sich zwar nicht erinnern, daß Popoff bei ihr gewohnt hat, sie hält es aber für möglich, daß er in einem abgelegenen Zimmer jüdische Emigranten aus Ungarn, Polen usw., die von der Roten Hilfe überwiesen worden waren, beherbergte. — Der kommunistische Schriftsteller Jacob Kosner aus Prag, ein geborener Pole, ist ebenfalls auf Wunsch der Verteidigung geladen worden, weil er wahrscheinlich im Bayernhof mit von der Lubbe verwechselt worden wäre. Man muß es aber für ausgeschlossen halten, daß dieser kleine, schwächliche Mann mit von der Lubbe verwechselt werden kann. Fast jede Frage, die ihm vorgelegt wird, beantwortet er mit der Erklärung, daß er sich nicht mehr entsinnen könne. Von der Lubbe habe er in seinem Leben überhaupt nicht gesehen. — Es tritt dann die Mittagspause ein.

Nach der Mittagspause werden zunächst mehrere Zeugen vernommen, deren Aussagen nichts wesentlich Neues ergeben. Der ehemalige kommunistische Abgeordnete Dr. Neubauer, der um nochmalige Vernehmung gebeten hatte, erklärt, er kenne Dimitroff erst seit seiner Vernehmung Ende Oktober vom Prozeß her und habe niemals mit ihm zusammen einen Fahrstuhl im Reichstag benutzt. Demgegenüber bleibt der Fahrstuhlführer Kaufmann mit der Abweisung der Bestimmung über früher dabei, daß er Dimitroff bei Neubauer gesehen habe. Die russische Zeugin Frau Dr. med. Ljissitschewa aus Leningrad äußert sich über den Aufenthalt des Angeklagten Popoff im Spätsommer 1932 in Russland. Sie behauptet, daß sie damals im Sanatorium Saut-Su in der Krim Popoff mit seiner Frau gesehen habe. Eine Gegenüberstellung des Zeugen Rudolf Bernheim, der aus Sonnenburg vorgeführt wird, mit dem Angeklagten Taness ergibt, daß eine Verwechslung zwischen beiden vielleicht möglich ist. Schließlich wird nach eine Bulgarin Tschitalowa vernommen, mit der Taness „wie Mann und Frau“, wie er sagt, zusammenlebt hat. Sie erklärt, daß Taness sich seit Januar 1932 ununterbrochen bis zum 21. September 1932 in Sofia aufhalten habe.

Darauf wird die Verhandlung auf Freitag vertagt. Der Donnerstag bleibt Sitzungsfrei. Der Vorsitzende teilt mit, daß der Strafsenat am Freitag und nötigenfalls auch noch am Sonnabend in Berlin verhandeln werde, daß aber zu Beginn der nächsten Woche die Verhandlungen auf jeden Fall wieder in Leipzig stattfinden.

Der Angeklagte Dimitroff überreichte dem Senat den Antrag, zu verschiedenen Fragen politischer Natur auch den Vorsitzenden der früheren KPD, Thälmann, zu vernehmen. Der diesbezügliche Beschluß des Senats wird voraussichtlich am Freitag verkündet werden.

## Um den Scharfenberg

Roman von J. v. Saxonen  
(Nachdruck verboten.)

Langsam schlief sich der große Salon. Später kam auch Guido, schmal und dunkel. Er begrüßte alle mit einer Gleichgültigkeit, die fast unhöflich war, und ging sofort hinüber ins Jagdzimmer, wo einige Spielische aufgestellt waren.

Otto bemühte sich für zwei charmant zu sein und es gelang ihm. Er war in hinreichend guter Laune. Unter seinem Einfluß schwand die ein wenig zu feierliche Stimmung, die oft Menschen in großer Toilette in hellen festlichen Räumen befiel. Er war bezaubernd liebenswürdig mit allen, war liberal und fand noch Zeit, seinen alten Fritz mit der Baronin Brudmüller, einer raffigen Ungarin mit blühenden Zähnen, wieder aufzufrischen. Er war der Mittelpunkt dieses bald in aller Form anmirtierten Festes.

Margit ging herum. Sie sorgte dafür, daß neue Platten auf das Buffet kamen, daß für die Musiker oben im kleinen Speisezimmer ein kaltes Souper serviert wurde, gab eine Menge unauffällige Anordnungen, redete und tanzte. Sie bemühte sich, allen Anforderungen gerecht zu werden, niemanden zu übersehen. Es war dieselbe ängstliche Aufmerksamkeit wie als Kind beim Lernen, unter einem Verbot von Fragen, ein ganz ausfüllendes Empfinden in der Brust. Musik und Stimmen, Bewegung und immer wieder irgendwo ein auffliegendes Lachen.

Die Zeit verging.  
„Nein, ich bin noch nicht lange hier, gnädige Frau. Erst drei Monate, aber ich habe gnädige Frau schon einmal gesehen, in Ettenricht glaube ich. Ich erinnere mich gut. Sie kommen aber selten hin, nicht wahr?“  
Eine Stimme klang auf und versank wieder im Summen der Gespräche.

Es ging mit heihem Jnden durch sie wie ein tiefer Schnitt. Draußen am anderen Ende des weichen Saales stand eine Gruppe von Herren. Ein weißes Kleid glitt vorüber, dann löste sich eine hohe, dunkle Gestalt mit unendlich vertrauter Bewegung, kam schnell, alle abköttelnd, auf sie zu. Worte brandeten lärmend vorüber.

„Ah, da ist der interessante Graf.“  
„Er war Forscher, nicht wahr.“  
„Nein.“

Sie stand ganz still, gab ihm die Hand, redete. „Graf Werfen, Baronin Brudmüller. — Graf Werfen, Frau Doktor Schäfer. — Die Herren kennen sich.“

Die Musik setzte ein, ein süßes, singendes Vorspiel zu einem langsamen englischen Walzer. Er forderte sie auf, selbstverständlich, fast ohne mit jemandem ein Wort gesprochen zu haben. Sie machte einen Schritt aus der Mitte der anderen auf ihn zu, hob den Arm zu seinem Hals. Hinter ihr machte die Baronin Brudmüller eine schnelle raschelnde Bewegung. Ein Gefühl von Hinfälligkeit.



Er zog sie haltgebend an sich. Sie begannen zu tanzen.

leit überkam sie an seiner Brust, eine tiefe, erlösende Schwäche, die Sehnsucht, so zu bleiben, sich nicht mehr bewegen zu müssen. Sein Arm legte sich zitternd und schmerzhaft fest auf ihren Rücken. Er zog sie haltgebend an sich. Sie begannen zu tanzen. Fast allein unter dem Kronleuchter, schmal und hoch, von zu Boden riefelnder bronzefarbener Seide umflossene Schritte. Wie ein Paar aus glanzvoller, versunkener Zeit. Alle Augen lagen auf ihnen, angezogen von einer auffallenden Atmosphäre um sie. Etwas, das alle unklar empfanden. Es war nicht nur ein schönes, vornehmes Paar, das in jeder Bewegung aufeinander abgestimmt tanzte, es waren zwei Menschen, die sich in den Armen hielten, verrinnende Minuten lang.

„Fabelhaft, diese Haltung, fabelhaft!“ sagte Herr von Kolmich und wandte sich dabei instinktiv an Guido, der neben ihm an der Wand lehnte, drang nahe auf ihn ein. „Eine elegante Erscheinung, der Werfen. Rechts apart. Ra und die gnädige Frau. Ihre Schwägerin...“ Er machte eine verzückte Pause. „Diese gefühlsweibige Grazie, diese Hingabe, mit der sie tanzt.“

Guido antwortete durchaus nicht. Er sah über die vor ihm agierende Hand gerade fort. Durch altmodische, goldgerahmte Spiegel glitten schemenhafte Paare.

„Diese Hingabe“, wiederholte der Herr von Kolmich, eindringlich und gereizt. Jemand hob sich dazwischen.

An Margit weitoffenen, schwimmenden Augen zog alles undeutlich vorüber. Dunkelheit die Wände entlang, mit hellen Flecken darin. Do und dort grell aufleuchtend eine Farbe, darüber weiße Höhe, und von einem der Wandleuchter zum anderen zogen sich glühende Lichtfäden, machten den ganzen weichen Saal zu einer flimmernden Spirale.

Sein Gesicht war über sie geneigt, die schräggestellten dunklen Brauen unter der braunen Stirn, die kleine dreieckige Narbe am Kinn, alle kleinsten Jüge, so nah, die grauen Augen mit einem heißen, noch unsicher suchenden Blick in den ihren. Sie hielt still darunter, mit fast ängstlicher Offenheit. Von den bartgezeichneten Lippen lösten sich fast ohne Bewegung Worte: „Ich warte morgen auf dich, droben — wie immer.“

Sie nickte, ohne die Augen von ihm zu lassen.  
Am Buffet standen zwei Herren im leisen Gespräch.

„Ja, den Indianer kann ich Ihnen empfehlen, Doktor. Doch — es ist noch immer recht elegant — so der Aufschnitt des Hauses meine ich.“

„Na, aber gegen früher. Sie haben doch gar keine Dienerschaft mehr.“

„Soll Schindler haben, nicht?“  
„Oh! Dabei verkauft er immer Kleinweiss. Ich sage, verkaufen tut er“, wiederholte der Doktor durch bedauernd herabgezogene Nasenflügel.

„Vielleicht rangiert er sich damit.“  
„Niemlich ausgeschlossen. Eigentlich ganz ausgeschlossen. Eine sehr vernachlässigte Wirtschaft. — Ah, der Graf, wohin, wohin?“

„Ah, suchte den Hausberrn.“  
„Der ist eben da ins Spielzimmer.“  
Er drängte sich, flüchtig die Hände schüttelnd, vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

**Gasthof z. Kirsch**  
 Sonntag, den 19. u. Montag, den 20. Nov.  
**„große Kirmesfeier“**  
 Sonntag, von 4 Uhr an  
**feiner Tanz.**  
 Montag Abend (Anfang 8 Uhr)  
**großes Militär-Konzert**  
 vom Musikkorps, 3. Btl. J. R. 10, Dresden  
 Nach dem Konzert „Deutscher Tanz“!  
 Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt und  
 laden freundlichst ein  
**Erich Wagner u. Frau.**  
 An beiden Tagen „Lange Nacht“.

**Gasthof zu Cunnersdorf.**  
 Sonntag, den 19. u. Montag, den 20. Nov.  
**grosse Kirmes-Feier**  
 mit  
**schneidiger Ballmusik.**  
 Vorzügliche Speisen und Getränke.  
 Zu zahlreichen Besuch laden freundlichst ein  
**Paul Seidensticker u. Frau.**

**Gasthof Schwarzes Roß**  
 Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Nov.  
**große Kirmes-Feier.**  
 Sonntag und Montag von Nachmittag an  
**feine Ball-Musik**  
 Erstklassige Speisen und gutgepflegte Getränke.  
 Es laden freundlichst ein  
**Arthur Santa u. Frau.**

**Gasthaus zum Bahnhof.**  
 Sonntag, den 19. u. Montag, den 20. Nov.  
**Kirmes-Feier**  
 Musikalische Unterhaltung.  
 Ausschank von Radeberger Pilsener u. Bockbier.  
 Für gute Speisen und sonstige Getränke ist bestens ge-  
 sorgt und laden zu zahlreichem Besuch freundlichst ein  
**Alfred Guhr u. Frau.**

**Gasthof z. goldenen Ring**  
 Sonntag, den 19. u. Montag, den 20. Nov.  
**gr. Kirmesfeier**  
 Mit vorzüglichen Speisen, gutgepflegten Ge-  
 tränken, sowie ff. Kaffee u. Kuchen wartet  
 bestens auf und sieht einem zahlreichen Besuch  
 freundlichst entgegen.  
**Paul Klotzke u. Frau.**

**Auf nach der Wachberghöhe**  
**zur Kirmesfeier!**  
 Sonntag und Montag der beliebte  
**Freitanz in der Diele**  
 Sonntag nachmittag Stimmung u. Humor.  
 — Gutgeheizte Glasveranda —  
 Vorzügliche Getränke und Speisen.  
 Es laden ergebenst ein **A. Strauß u. Frau**

**Restaurant zum Rödertal.**  
 Sonntag, den 19. November  
**zur Kirmes**  
 Stimmung und Humor / für Auge und Ohr.  
 Alles geht ins „Rödertal“ zum **Leffe Otto.**

**Auto-Fahrten!**  
 Zu Hochzeits-, Kindtaufs- u. Gesellschaftsfahrten  
 halte mich mit D-Sieger-Alarmuhr bestens empfohlen.  
 Kilometer 20 Pfg., größere Fahrten nach Vereinbarung  
**Gustav Eldner.**

**Zum Totensonntag!**  
 Moderne Binderei  
 Kranzblumen und künstliche Topfpflanzen  
 empfiehlt  
**Gärtnerei Hermann Rauh.**  
 Besichtigen Sie bitte meinen Schaukasten.

**Modellierbogen**  
 eine der schönsten Beschäftigungen für  
 Jung und Alt an den Winterabenden  
 Sie finden eine große Auswahl  
 vom kleinen 1/4 Bogen bis zum 8 Bogen großen  
 Modellierbogen — Häuser, Kirchen, Karussells  
 Mühlen, Burgen. Naturgetreue Wiedergaben v.  
 Braunen Haus in München, Luftschiff Graf  
 Zeppelin, Junkers-Flugzeug, Schneidampfer  
 Bremen und Europa u. s. w. Osenbilder.  
 Schreibers volks- u. heimatkundliche Bau-  
 und Aufstellbogen.  
**Buchhandlung H. Rühle.**



**Wissen Sie, warum Persil kalt aufgelöst werden soll?**

Millionen aller kleinster Sauerstoff-  
 bläschen besorgen neben der in Persil  
 enthaltenen Seife auf schonendste Wei-  
 se das selbsttätige Waschen und Blei-  
 chen. Diese Wasch- und Bleichwirkung  
 kann sich aber nur dann voll entwickeln,  
 wenn Persil kalt aufgelöst und die Lauge  
 langsam zum Kochen gebracht wird. Des-  
 halb: **Persil stets kalt auflösen!** Auf je  
 3 Eimer Wasser 1 Normalpaket Persil!



**Kolli-Anhänger** liefert schnell u. sauber  
**Elegante Damen-Hüte** für Herbst  
 im Preise von M. 2.50 aufwärts.  
 U marbeiten alter Hüte billigst.  
**Milice Richter, Radeburger Straße 55.**



Die größte Leistung zum niedrigsten Preis!

**Meine Wohnung be-  
 findet sich von jetzt ab  
 An der Blöße 4  
 und halte mich bei Bedarf  
 von Ihren u. Schmuckwaren  
 aller Art bestens empfohlen.  
 Reparaturen werden sofort  
 erledigt.  
 Alfr. Knöfel, Uhrmacher.**

**Gänsefedern**  
 beste Sorte, weiß u. voll-  
 daunig, liegen preiswert jetzt  
 zum Abholen in Lausa,  
 grün. Baum, zum Verkauf.  
**Gänsevogel.**

**Blumen f. Freud u. Leid**  
 Neu eingetroffen:  
**künstl. Vasen-Blumen.**  
 In großer Auswahl  
**Kranz-Blumen**  
 Kränze, Kissen, Herzen  
 einfachste b. feinste Ausführung  
 zu billigsten Preisen  
**Grafes Blumenhalle**  
 am Hirsch.

**Deckreißig**  
 sowie Weihnachtstee und  
**Tanne zu haben in**  
**Grafes Blumenhalle**  
 am Hirsch.

**Zum Schmücken der Gräber**  
 empfiehlt billigt  
**Wachrosen, Dahlien**  
 Dvd. von 50 Pfg. an.  
**Rosen, Tulpen,**  
 Spazierschmückchen 25 Pfg.  
**Frau E. Sölzer**  
 am Hf. Süd, Neuestr. 3.

**Weihnachts-Geschenk!**  
**la. Marchittiefel**  
 schwarz u. braun nimmt Be-  
 stellungen entgegen.  
**Richard Arnschold,**  
 Schuhmacher, Königsbrüderstr.  
 Teilzahlung gestattet.

**Eine Frau, die weiß, was sie will,**  
 kauft gerade fertige Damenkonfektion mit Vorliebe bei uns,  
 weil sie sich immer wieder davon überzeugt hat, daß wir  
 Modernes und Gediegenes außerordentlich preiswert verkaufen

Nebenstehend abgebildet:

<b>Kleid „Susi“</b> d. vornehme Kleid für Nachm. u. Abd., Reversible (Wolle u. Kunstseide), vornehmer Schnitt, mit eingesetzter Längsbahn	15.75
<b>Kleid „Gretel“</b> aus reinwoll. Pfl.-sichhaat, dem weichfall. Modewebe, in leinen Herbstfarben vorzüg. mit gebogener Verzierung und vertretter, moderner Schalter	17.50
<b>Mantel „Ursel“</b> aus kräftigen, dunkl. Winterflausch, exzent. meliert, jugend-sportl. Form, vollständig aus Kunstseide getüht.	17.50
<b>Mantel „Lotte“</b> d. gedieg. Bouclé-Mantel, mit großen, vollem Pelzkragen und mit vollständigem Kunstseiden-Futter	24.50

**Moderner Rock** aus kästigem Fischgrät-Bouclé, himm. u. schwarz vorzüg. guatiz., schlichte Form, in solider Verarbeitung. 6.75

**Praktisches Kleid** für Haus u. Alltag, aus halbar., halbwooll. Winterstoff, un-anfällig., nette Kleiderform., auch mittlere Weiten. 6.00

**Morgenrock** kunstseid., leuchtend, Trikot, mäßig angenaht, nette Form, mit passendem beverbalten Kragen. 4.00

**Morgenrock** das moll. Kleidungs-stück, aus herrl. weich., reinwollenen Bieder-steinstoff, lebb., schön. Farb., mod. Ausführung. 8.75

Zweigeschäft: Dresden-N  
 Oschatzerstr. 16/18

**Ludwig Bach & Co**  
 Wettinerstr. 3/5 Dresden